

1991 – M. Bruch: Moses

Coburger Tageblatt; Hans Höfer

Starkes und tiefes Gefühl

Nicht zum ersten Male bestätigte sich Leopold Schindler im Verein mit dem Coburger Konzertchor "Sängerkrantz" als musikalischer Schatzgräber. Diesmal brachte er in St. Moritz mit den Solisten Renate Düerkop (Sopran), Roland Wagenführer (Tenor) und Pascal Borer (Baß), dem gastgebenden Chor und dem Orchester der Südthüringischen Philharmonie Suhl das biblische Oratorium "Moses" von Max Bruch zur Coburger Erstaufführung. Obwohl bereits 1895 uraufgeführt, war dies insgesamt erst die zehnte Aufführung, obwohl es in Gotha, der zweiten Hauptstadt des Doppelherzogtums, bereits vor 95 aufgeführt wurde und dann verschwand.

Der Spätromantiker Max Bruch ist eigentlich allein durch das Adagio aus seinem Violinkonzert in g-moll bekannt geblieben. Seine einst beliebten Chorwerke "Frithjof", "Odysseus" oder "Das Lied von der Glocke" haben längst an Bedeutung verloren, und das Oratorium "Moses" wird in der einschlägigen Fachliteratur kaum noch erwähnt. Neben Rossini und Schöberg, die das Sujet für die Opernbühne bearbeiteten, wurde der Moses-Stoff zwischen C.Ph.E.Bach (1775) und Anton Rubinstein (1894) immerhin zehnmal oratorisch vertont, ehe Max Bruch seine Fassung nach einem Libretto von Ludwig Spitta in Barmen zur Uraufführung brachte.

Sehr unterschiedlich fiel das Urteil über Bruchs Oratorium aus. Er selbst meinte: "Moses hätte ich nicht schreiben können, wenn nicht ein starkes und tiefes Gefühl des Göttlichen in mir lebendig wäre, und jedem tiefer angelegten Künstler wird es einmal im Leben so gehen, daß er diese besten und innersten Regungen seiner Seele mit den Mitteln seiner Kunst den Menschen künden kann." Christopher Field meinte lapidar: "Moses ist ein weiteres Erzeugnis von Bruchs konservativem und phantasielosem Geist. Sein Konzept war oft erfindungsreich, aber er verwirklichte seine Ideen gänzlich unoriginell." Inzwischen war die Avantgarde mit Richard Strauss, Hugo Wolf, Gustav Mahler oder Hans Pfitzner "angetreten", deren Wirken Bruch als "Kunstschweinestall" apostrophierte.

Zwar mit seinem "Herzblut" geschrieben, empfinden wir heute die Sätze "Am Sinai", "Das goldene Kalb", "Die Rückkehr der Kundschafter aus Kanaan" und "Das Land der Verheißung" als bombastisch, überladen, antiquiert und manieriert, als "überliefert", "überwagnert" oder "überbrahmst". Freilich treffen Bruch und Co. keine Schuld, daß Hollywoods Filmkomponisten ihre romantisch überschwappenden Partituren "ausgeschlachtet" haben.

Nichtsdestotrotz loteten Solisten, Chor und Orchester unter dem souveränen Dirigat von Leopold Schindler Bruchs äußerst diffizile Partitur bis ins letzte Detail tief und überzeugend aus. Dabei konnte man nur erahnen welche immense musikalische Einstudierungsarbeit vom musikalischen Leiter des "Sängerkrantzes" geleistet werden mußte.

Als "mörderisch" erweisen sich die drei Solopartien, so daß sich Renate Düerkop als Engel des Herrn im Stimmansatz anfänglich wohlweislich etwas zurückhielt, sich aber mehr und mehr zu steigern mußte. Ihr kraftvoll eingesetzter Sopran meisterte auch die atemtechnisch heikelsten Passagen mit großer Beseeltheit, euphonisch und modulationsreich, wovon besonders "Hör, Moses, was der Herr beschlossen hat", zur Orgelbegleitung gesungen, beredtes Zeugnis bildete.

Ohne jedwede Schonung präsentierte Roland Wagenführer den Tenorpart des Aaron und konnte dennoch mit metallisch-heldischem Glanz die größten Klangwogen überstrahlen. Ausladend und bravourös begeisterte er auch bei der höchsten Anforderungen stellenden Arie "Zur Höllen Pforten fahre ich dahin". Ständiger stimmlicher Kraftaufwand bei den sich an Wagner orientierenden "endlosen" Melodien wurdem dem Titelhelden abverlangt, der von Pascal Borer pathetisch und sonor verkörpert wurde. Daß sich dabei einige Ermüdungserscheinungen, die sich durch Forcieren und Intonationstrübungen bemerkbar machten, einstellten, war mehr als verständlich. Eine feinsinnige Gestaltung erfuhr vor allem "Die ich entsandt, die Boten kehren heim".

Bedenkt man, daß der Konzertchor zwei Drittel weniger an Sängerinnen und Sängern auf das Podium in der Moritzkirche brachte als Bruch bei der Uraufführung vor knapp einem Jahrhundert, so kann man über die stimmliche Prägnanz und sängerische Präzision nur mit Hochachtung sprechen. Doch es bestach nicht nur die Klangfülle, sondern besonders die Wandlungsfähigkeit, wenn es galt die unterschiedlichen Stimmungslagen des Volkes Israel zu deuten, wie im klanggesättigten Eingangschor, dem voll ausgeschöpften Tanz um das goldene Kalb, bei der bekennnerhaften, federnden und hymnischen Darstellung des Chores der Kundschafter, bei der tonmalerischen Ausgestaltung bei der Wüstendurchquerung, dem ergreifenden Trauergesang der Chorbässe zu Moses Tod oder dem machtvoll überdimensional gesteigerten Schlußhymnus über das verheißene Land.

Zu Recht wurde das Sühler philharmonische Orchester mit Sonderapplaus verabschiedet, das eine phänomenale Klangüppigkeit präsentierte, ohne dabei Solisten und Chor zu überstrahlen. Aber auch die Abgewogenheit zwischen den einzelnen Instrumentengruppen, die Gestaltungskraft und Transparenz, die dynamische Differenzierung und die Plastizität bei den tonmalerischen Effekten ließen die Südthüringer

Philharmoniker einmal mehr als erlesenes und äußerst kultiviert musizierendes Orchester erscheinen. Die Orgel spielte, entweder als Soloinstrument für die Rezitative der Solisten oder in den Orchestersatz integriert, eine wesentliche Rolle. Klanglich angepaßt und sehr versiert, für schöne Stereowirkungen sorgend, meisterte Marco Fröhlich diesen Teil der Aufführung.

Fazit: Ein großes begeistertes Auditorium erlebte eine erneut vortreffliche fränkisch-thüringische Coproduktion bei der Wiedergabe des vergessenen Oratoriums des rheinischen Spätromantikers Max Bruch.

"Neue Presse " Coburg; Martin Potyra

Prachtvolle Pionierart

Mit der Aufführung des Oratoriums "Moses" von Max Bruch leisteten der Konzertchor Coburg und Leopold Schindler wieder einmal ein Stück Pionierarbeit. Statt in regelmäßigen Abständen immer wieder die gleichen Werke aufzuführen, stellten sie ein seit 90 Jahren vergessenes Werk zur Diskussion. Das für solche Experimente durchaus großes Interesse besteht, zeigt der ausgezeichnete Besuch. Die Moritzkirche war voll besetzt.

Es gibt Komponisten, die trotz eines umfangreichen Schaffens mit nur einem Werk im Bewußtsein einer breiten Öffentlichkeit präsent geblieben sind. Zu ihnen gehört Max Bruch, dessen Violinkonzert in g-moll eine feste Größe im Repertoire ist. Das Adagio daraus ist gar zu einem Wunschkonzert-Dauerbrenner geworden. All die anderen Kompositionen, die das deutsche Musikleben um die Jahrhundertwende entscheidend mitgeprägt haben, sind nur noch Fachleuten bekannt.

1938 in Köln geboren, war Bruch in vielen Städten als Lehrer und Dirigent tätig, ehe er 1891 Professor für Komposition an der Berliner Akademie wurde. 1920 starb er, mit Ehrungen in den letzten Lebensjahren überhäuft. Das Oratorium "Moses" entstand 1894. Es ist ein biblisches Oratorium, das vier Ereignisse aus dem Leben des Moses schildert. "Am Sinai", "Das goldene Kalb", "Die Rückkehr der Kundschafter aus Kanaan" und "Land der Verheißung" sind die einzelnen Abschnitte überschrieben.

Spätromantisch

Es ist ein Stück alter Oratorienkunst, jedoch im spätromantischen Gewand, was Bruch hier geschaffen hat. Der Chor ist dabei der entscheidende Träger des Geschehens. Dramatische Wucht, aber auch feiner poetischer Ausdruck verlangen von ihm gestalterische Wendigkeit und Anpassung.

Leopold Schindler hatte den mit rund 50 Sängerinnen und 30 Sängern besetzten Chor gut vorbereitet. Er folgte dem Dirigenten äußerst aufmerksam, so daß es zwischen Chor, Solisten und Orchester zu einem ausgezeichneten Zusammenwirken kam. Vielleicht war es etwas Anfangsnervosität, daß der Chor zu Beginn brachte, was die Stimmen nur hergaben. Doch bald fand er zu einer gut differenzierten Wiedergabe, bei der Steigerungsmöglichkeiten hervorragend genutzt wurden. Es sei nur auf die Szenen um das goldene Kalb verwiesen oder die großartige Idylle beim Chor der Kundschafter. Auch die Chorsätze im letzten Teil waren vorzüglich auf- und ausgebaut.

Das Oratorium verlangt drei Solisten: Einen Sopran als Engel des Herrn, einen Tenor als Aaron und einen Baß als Moses. Renate Düerkop hatte die Sopranpartie übernommen. Anfangs hatte sie geringfügige Schwierigkeiten bei Ansatz und Intonation der Spitzentöne. Dann aber steigerte sie sich zusehends. Ihre beiden letzten großen Beiträge (am Ende des 3. und am Beginn des 4. Teiles) gestaltete sie mit großer, gut tragender Stimme und eindringlicher Intensität. Einen besseren Aaron als Roland Wagenführer hätte Leopold Schindler kaum finden können. Stimmlich makellos und von großer Wandlungsfähigkeit steigerte er sich in der großen Szene um das goldene Kalb zu spannungsgeladener Dramatik.

Pascal Borer sang den Moses mit seiner voluminösen, gut timbrierten Stimme. Vereinzelt mußte er bei den hohen Tönen etwas forcieren. Einen sehr tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterließen die Szenen, in denen er sich mit verinnerlichtem und beseeltem Gesang von seinem Volk verabschiedet. Zuverlässig steuerte Marco Fröhlich seinen recht umfangreichen Part auf der Orgel bei.

Guter Griff

Der Konzertchor hatte als Orchester die Südthüringische Philharmonie Suhl verpflichtet. Damit hatte er einen guten Griff getan. Mit größter Aufmerksamkeit und vollem Einsatz bewältigte das Orchester die anspruchsvollen Aufgaben, die ihm der Komponist gestellt hat. Mit ausgefeilter Instrumentationskunst beschwört er spätromantische Klangfülle und -pracht, illustriert, wo sich nur eine Gelegenheit bietet den Text und schöpft alle musikalischen Darstellungsmöglichkeiten von demütiger Unterwerfung bis zum orgiastischen Tanz um das goldene Kalb aus. Für seine vorzügliche Leistung erhielt das Orchester am Ende demonstrativen Sonderbeifall.

Mit der Überlegenheit, die nur die innige Vertrautheit mit dem Werk ermöglicht, leitete Leopold Schindler mit klarer Zeichengebung den umfangreichen Aufführungsapparat. Äußerst sinn- und wirkungsvoll baute er die einzelnen Nummern des musikalisch überzeugenden und spontan ansprechenden Meisterwerkes auf. Starker und langer Beifall dankte ihm und allen Mitwirkenden für dieses außergewöhnliche Erlebnis, das zugleich zu einem kleinen musikhistorischen Ereignis wurde. Vielleicht wirkt diese prachtvolle, rundum gelungene Aufführung anregend über die Grenzen Coburgs hinaus.

Text des Oratoriums "Paulus"

I. Teil

1.) Am Sinai

Das Volk

Jehova selbst, der Herr,
der Hochgelobte, Israels Gott,
hat erlöst sein Volk!
Der Ewige, der Einzige,
der seine Ehre keinem Andern gibt
und aller Himmel Himmel ist sein Stuhl!

Durch Meer und Wüste zog er vor uns her,
ging in der Wolke und im Feuer mit,
seinganzes Heer zog sicher Tag und Nacht!
Umkommen müssen seine Feinde all',
in Staub zermalmt von seinem Arm!
Der Herr bleibt König doch in Ewigkeit!

Der Engel des Herrn

Mose, du Knecht des Herrn, sieh,
bis hierher zum Sinai
half euch sein ausgestreckter Arm
aus Pharaonis Hand und Joch,
und durch die Wüste hat er euch gebracht
zu sich an seinen heil'gen Berg!

Schon dunkelt's um die Felsen abendlich,
hoch an der Himmelsfeste
reihet sich Stern an Stern;
und er, der diese Heere dort erschuf,
er, der sie kennet und mit Namen nennet,
er ist nicht fern von jedem unter euch!

Ihr lagert hin am Berge Stamm um Stamm,
fühlt seine Näh' im leisen Weh'n der Nacht,
wie man das Rauschen eines Adlerfittichs spürt.
O selig Volk, durch Gott befreit, wohl dir!
Du gehst an seiner Hand! Schon winkt das Ziel
der Wanderzeit, das heilige, gelobte Land!

Moses

Auf, hervor aus euren Zelten,
die dem Herrn ihr angehört,
Volk und Fürsten, Klein und Große,
ganze feiernde Gemeinde!

All überall, in öder Einsamkeit
der Weltlust schweigend Grab, die Wüstenei;
mit ew'gem Ernst ragt Horebs Urgestein
zur Riesenburg gethürmt, erhaben auf!
Doch es entfalle keinem drum das Herz,
aus heil'ger Höhe neigt sich Gott herab;

Ehre, Ehre ihm, der uns erlöset,
ew'ge Ehre nun und immer!

Langt die Harfen euch, die Psalter
und die hellen süßen Cymbeln!
Laßt Posaunenklänge wallen
mit Gewalt durch eure Chöre,
daß der Herr uns beten höre!

Lobgesang (Moses, Aaron, das Volk)

Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht für und für!
Ehe denn die Berge worden
und die Erde und das Meer geschaffen worden,
bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Der du die Menschen lässest sterben
und sprichst: Kommt wieder Menschenkinder.
Denn tausend Jahre sind vor dir
wie ein vergang'ner Tag und wie eine Nachtwache!

Du breitest aus die Mitternacht,
die Säulen des Himmels zittern
und entsetzen sich vor deinem Grimm!
Du schaust die Erde an, so bebet sie!
Du rührst die Berge an, so rauchen sie!

Die Stimme des Herrn geht mit Macht!
Der Gott der Ehren donnert!
Die Stimme des Herrn geht herrlich!
Die Stimme des Herrn zerbricht die Zedern,
sie sprüht wie Feuerflammen!
Doch gnädig und barmherzig ist der Herr
und von großer Güte und Treue!

Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht!

Der Engel des Herrn

Mose, so spricht der Herr:
Ihr sollt mir sein ein heilig Volk,
und in der Wolke komm' ich zu dir auf den Berg,
auf daß dies Volk die Worte höre,
die ich mit dir rede, und glaube ewig dir!

Bereite dich und mache dich hinzu in's Dunkel,
wo Gott innen ist.

Wenn ihr nun seiner Stimme folgt,
so sollt vor allen Völkern ihr sein eigen sein!

Geht alle hin und heil'get euch dem Herrn,
denn bald fährt er herab auf Sinai!
Macht ein Gehege um den Berg, und hütet euch,
daß nicht zerschmett're euch sein heil'ger Zorn!
Der Ort, darauf ihr steht, ist heil'ges Land.

So pflege, Aaron, des Volks an meiner statt,
lehr' sie den weg, den uns der Herr befiehlt.

O Moses, was der Herr befiehlt, das woll'n wir tun!
Geh' du hinauf zu ihm, wir harren dein!
Zum Pfande geb' ich meine Seele dar,
daß ich dem Volke Hirt' und Führer bleib'
und seine Wege ohne Wandel sind;
von meinen Händen ford're du ihr Blut!
Daß wir des Herrn vergäßen, das sei fern!

Ich steige nun hinauf,
daß mir der Herr die Worte sage,
die ihr halten sollt!
Schon seht Ihr Wolkendunkel um ihn her,
aus seiner Wohnung schon der Donner rollt,
Posaunen geh'n mit Macht!

Das Volk

Er steigt hinan. Schon birgt die Wolke ihn,

kein Auge sieht ihn mehr! Wie schauert uns!
Erzitternd seh'n wir nach!

Ich will im Dunkeln wohnen, spricht der Herr!
Horch, der Posaune Ton! Die Erde bebt! Beuget euch!
Ich will im Dunkeln wohnen, spricht der Herr!

2.) Das goldene Kalb

Das Volk

Ach, Herr, wie so lang, Herr, ach Herr, umsonst,
Hüter, früh und spät, ängstlich harren wir!
Vierzig Tage schon Dunkel ihn verschlang,
Wolke nahm ihn auf, alle Spur verweht!

Wie hatten in Ägypten wir die Fülle Fleisch!
Wie schöpften wir am klaren Quell
für heiße Lippen kühle Flut!
Des Todes Furcht fällt über uns!

O, wollte Gott, wir wären hin!
Vorlängst gestorben und verwest!
Ob er uns verließ? Ob er uns verriet?
Ob die Leuchte uns ewig schon erlosch?
Mann Gottes, Moses, wo bist du?
Umsonst! Die Öde hallt es nach!

Eia! Ha! Wer ist der Herr,
des Stimme wir gehorchen müssen?
Jehova uns sein Knecht, wer sind denn die?
Laßt uns zerreißen ihre Bande
und von uns werfen ihre Seile!

Auf, und mache uns Götter,
die vor uns hergehn!
Denn wir wissen nicht,
was diesem Manne Mose widerfahren ist,
der uns aus Ägyptenland geführet hat.

Aaron und das Volk

Israel, schicke dich!
Warum versuchest du den Herrn?
Hat sich der Herr denn Kinder auferzogen und erhöht,
daß sie nun abgefallen sind von ihm?

Schweig' du, geschweig'!
Steck deinen Mund in Staub!
Auf! Mach' uns Götter!
Götter, die wir seh'n!

Wie sollt' ich ein so großes Übel tun
und an dem Herrn sünd'gen, meinem Gott?
An Moses statt führ' ich euch ein und aus,
o Israel, was forderst du von mir?

Halsstarriges Geschlecht, verkehrte Art!
Weh, daß ich unter Frevlern wohnen muß!
O wär' ich wie in meiner Jugendzeit,
da Gottes Leuchte mir zu Häupten schien,
und ich bei seinem Licht im Finstern ging,
und sein geheimnis über meiner Hütte war!

We', wer ein Greu'l und schnöde ist am Herrn!
Mein Auge trânt zu Gott, ich kann's nicht tun!

Die Götter tun uns dies und das, schaff' Rat!
Wo nicht, so stirbest Du von uns'rer Hand!

Genug! Ihr wollt's, des Eiferns bin ich satt!
Ruchlose, fahret hin, ich weiche euch!
Gebt her! Reißt das verfluchte Gold euch ab,
die Kettlein, Spangen und der Ringe Schmuck
von eurer eitlen Weiber Hals und Hand!
Werft's in der Hölle Tiegel nun hinenin,
ich heiz' ihn euch, weh, Aaron, weh mir!

Gebt ihm Gold, gebt ihm Geschmeide! Her, daher!
Mit vollen Händen bringt Ägyptens letzte Beute!
Götter will er machen, bess're Götter als Jehova!
Seht, den heil'gen Stier er bildet!
Das, das sind deine Götter, Israel,
die dich aus Ägyptenland geführt!

Feste, Feste woll'n wir feiern,
Kränze tragen, eh' sie welken!
Tanzen, spielen, tanzen, spielen,
daß man immer spüren möge,
wie wir fröhlich sind gewesen,
als Jehova wir getrotzet!

Moses, Aaron, das Volk

Abtrünnige, kam es dahin mit euch?
Ewige Schande! Ewige Schmach!
Zerschmettern will ich sie, zerkrachen gleich,
die Zeugnistafeln, drauf sein ew'ger Finger schrieb!
Du sollst nicht and're Götter haben neben mir.

Euch aber wird er selbst zerschmettern,
des Eifer wie ein fressend Feuer ist!
Wie Rauch vom Ofen steigt's schon droben auf!
Hört ihr ihn donnern wohl, den Rache-gott?
Unselige! Unselige!

[Halt, laßt doch seh'n, wer ist er, der so grollt?
Wer mag der Zucht sich des Allmächt'gen weigern?
Weh! Meine Sünden kommen über mich!]

Habt ihr vergessen seiner Taten, seiner Wunder,
die er euch erwiesen hat?
Er zerteilte das Meer und ließ euch hindurchgeh'n,
und stellte das Wasser wie eine Mauer.

Er leitete euch des Tages mit einer Wolke
und des Nachts mit einem hellen Feuer!
Er riß die Felsen in der Wüste auf
und tränkte euch mit Wasser die Fülle.

Er gab euch Manna, da euch hungerte,
mit Brot vom Himmel hat er euch gespeist;
doch ihr, ihr habt den Bund des Höchsten nicht gehalten,
ihr wolltet im Gesetz des Herrn nicht wandeln.

[Her, her zum Herrn, wer ihm noch angehört!
Poch nicht so hoch auf deine Macht, Tyrann!
Wir trotzen dir! Vertilgt die Rotte!
Würgt die Frevler hin!]

II. Teil

3.) Die Rückkehr der Kundschafter aus Kanaan

Chor der Kundschafter

Glück zu, es gelang, o seliger Tag!
Was Moses gebot, das geschah, wir drangen hinein!,
wir fanden Pfad in's Land, in's heilige Land,
aus dunkelnden Wäldern lugten wir vor
in quellreiche, lachende Au'n.

Und ob denn auch Enaks Söhne uns dräu'n,
verwegene Recken wild, kühn,
wir trutzen dem Trotz wohl trutziger noch,
mitnichten entfall' euch der Mut!
Wie hier diese Trauben vom Escolbach,
so brechen wir Palmen des Siegs!

Land des Sehnsens, Land der Träume,
Land wo gold'ne Saaten reifen!
Ja, wir durften trunk'nen Auges
dich schon durchsweifen, Kanaan!

Moses

Die ich entsandt', die Boten kehren heim!
Hört, wie ihr jauchzend Lied den Herrn erhebt!
Doch unwert seid ihr des gelobten Lands,
noch hör' ich eures Singetanzes Schrei
um euren Schandaltar!

Und auch mein Freund, dem ich vertraute mich,
mein Nächster und mein Bruder ward mir fremd!
Was nur hat dir dies Volk getan,
daß du die Sünder über sie gebracht.

Aaron und das Volk

Zur Höllen Pforten fahre ich dahin,
und muß die Rute seines Grimmes sehen!
Wie dürre Blätter sind wir gar verwelkt,
uns führen uns're Sünden wie ein Wind hinweg!

Tief ist der Schaden, tiefer als das Meer,
bis an den Himmel groß ist uns're Schuld,
bis an die Seele reicht das Schwert uns schon!

Hör', Mose, mich, daß Gott dich wieder hör'!
Hör', Mose, mich! Höre mich!
Hilf' du uns Gnade finden vor dem Herrn,
gib' Leben uns, da wir ja Knechte sind!
Führ' du der Waisen Sache doch,
der arme Haufe weiß und kennt ja nichts!

Raucht denn der Zorn auf ewig über uns,
ist keine Salbe und kein Arzt mehr da?
Hilf' du uns Gnade finden vor dem Herrn!
Ach führ' uns heim in's Land,
wo Milch und Honig fließt!

Hört des Heerhorns tosen Dröhnen!
Amalek in rotem Kleide
bricht mit seinen Tausendschaften
rings hervor aus allen Schluchten!

Getrost, mein Volk, verzage nicht,
heut' sühnen wir die Schuld mit Blut!
Werft hinter euch der Sünde Schmach!
Auf! Für den Herrn und Kanaan!

Mit Adlersflügeln fährt empor!
O Mose, kehr' zurück!

Führ' wieder uns, führ' uns zum Sieg!

Moses, der Engel des Herrn, das Volk

Stoßet in die Halldrommeten!
Werft Panier uaf, Judas Löwen!
Wie des Bergstroms Rauschwasser
stürzt auf Amalek hernieder!

Wie die brunst im Walde wütet,
daß von Glut die Wipfel lohen,
triff' sie, Herr, mit Ungewitter!
Seht, mit vielen tausend Heil'gen kommt der Herr,
des Himmels Heer scharft euch zu Häupten sich!

Mose, auf! Ersteig' die Höhe, nimm den Stab,
breit' aus die Arme, im Gebet um Sieg zu flehen,
ohn' Ermüden, ohn' Ermatten,
denn schier an ein gräßlich' Ringen
geht's im Blachfeld bis zum Abend,
Amalek wird keinen schonen,
Israel kämpft um sein Leben!

Aber wahrlich, ihr sollt siegen!
Denn bei euch ist Gott, der Hehre,
das Drommeten eures Königs!
Er, der stillt das Meeresbrausen,
stillt das Toben auch der Völker!

Seht, mit vielen tausend Heil'gen kommt der Herr,
Mit Flamme, Strahl und Hagel fährt's daher!
Der Herr ist mit uns und sein Ungestüm!

4.) Das Land der Verheißung

Der Engel des Herrn

Hör', Moses, was der Herr beschlossen hat:
Sieh, deine Zeit ist 'kommen,
daß du sterbest und mit deinen Vätern schlafen wirst.

Geh zum Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo,
der im Land Moab liegt, besiehe dir das Land,
das ich den Kindern Israel zum Eigentum geben werde,
und stirb auf dem Berge, wenn du hinauf gekommen bist,
und versammle dich zu deinem Volk,
gleich wie dein Bruder Aaron starb
und auf dem Berge Hor zu seinem Volk sich sammelte.

Denn du sollst das Land gegen dir sehen,
das ich den Kindern Israel gebe.
Aber du sollst nicht hineinkommen!
Bald wirst du zu Grabe kommen,
sammeln dich zum Volk der Frommen,
Garben, die dem Herrn geweiht,
führt er ein zu seiner Zeit!

Tut das Land, das er euch zugeschworen,
sich vor deinem Blick noch einmal auf,
Benedeite Wallfahrt, unverloren!
Ein getröstet Elend schließt dein Lauf,
schließt dein Lauf!

Moses

Du bist der Herr, ich habe nicht zu sagen
als das eine nur: Ich bin bereit!
Seh' ich's über Kanaan nur tagen,

laß mich scheiden, du weißt meine Zeit!
Gast und Pilgrim wie mein ganz Geschlechte,
und ein Schatten war ich, der da flieht;
aber immer bleiben deine Rechte,
Herr mein Gott, doch meiner Wallfahrt Lied!

Chor

Aus Wüstensand nun in's Gebirg',
wen hemmt der steile Höhenpfad?
Von tausend Stirnen perlt der Schweiß!
Kaum rasten wir, bald sind wir da!
Schon dämmert's auf, o Kanaan!
In Berges Odem wittern wir's,
wie Gotteshauch und Morgenluft
weht's niederwärts vom Nebo's Höh',
hinauf den letzten Stieg!
Wir sind am Ziel!

O Kanaan, ersehntes, verheiß'nes heil'ges Land Kanaan!
Erträumtes, viel betränktes Geschenk aus Gottes Hand!
Kanaan! Fallt auf die Knie!
Verwehen muß tausenfaches Leid!
Die Augen übergehen von deiner Herrlichkeit, Kanaan!

Moses

Gepriesen seist du, meiner Väter Gott,
daß ich mit Leibesaugen seh' dies Land, dies gute Land!
Nun fahr' ich freudig hin, nun fahr' ich freudig hin!
Mein Josua, nimm hin den Stab!

Du sollst nun Fürst sein über's Heer des Herrn!
Führ' du mit Caleb über'n Jordan sie dahin!
Schaut wie das Land im Segen liegt des Herrn!
Wie fein sind deine Hütten, Israel!

Wie breiten Deine Bäche sich,
die Blüthengärten gottgepflanzt!
Gott öffnet seinen guten Schatz!
Schau Israel, dies Segensland!

In Frieden wohnst Du ruhesam;
o mehre dich und wachse groß,
mein Volk, viel tausend Mal!

Chor

Also starb Moses, der Knecht des Herrn,
daselbst im Lande der Moabiter
nach dem Wort des Herrn,
und er begrub ihn im Tal im Land der Moabiter,
und hat niemand sein Grab erfahren
bis auf diesen heutigen Tag.

Die Klage des Volks über Moses

Die richtig vor sich gewandelt haben,
kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern,
ein Fürst und Großer fiel aus diesen Tag in Israel,
und steht hinfort nie kein Prohet wie Moses auf im Volk,
wie Moses, der Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen!
Die richtig vor sich gewandelt haben, ruhen in ihren Kammern.
Ein Fürst und Großer fiel aus diesen Tag in Israel!

Zwiefältig wohn' sein Geist uns bei
in ew'ger Jugend immerdar!
Heil! Über'n Jordan zieh'n wir frei
in's Land, das uns verheißen war! Heil!